

## Haushaltsrede im Rat der Stadt Hemer 16. Juni 2009

CDU-Fraktion

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,



wer am letzten Sonntagabend die politische Talk-Show „Anne Will“ gesehen hat, wird den furchteinflößenden Titel der Sendung noch im Ohr haben: „Pleitegeier über Deutschland!“ So hieß die Sendung und dem zur Folge ging es an diesem Abend über die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise in Deutschland. In den letzten Monaten beschäftigen sich sehr viele Medien in Funk, Fernsehen und Presse mit dieser, von Experten als schlimmste Krise bezeichneten Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg. Fünf der letzten 12 Titelgeschichten im Spiegel, insgesamt 4 der letzten 10 Titelstorys des Focus widmeten sich ebenfalls dieser Thematik, zuletzt gestern in der aktuellen Ausgabe des Focus.

Das Ergebnis der Krise ist allorts spürbar, wir erkennen bei vielen volkswirtschaftlichen Größen dramatische Veränderungen und Einbrüche: beispielsweise musste das Wirtschaftswachstum, gemessen im BIP, bereits mehrfach und zum Teil drastisch nach unten korrigiert werden oder die AL-Quote entwickelte sich zunehmend ungünstig. Auch der Anteil staatlichen Handelns im Wirtschaftsprozess nimmt bisher ungeahnte Ausmaße an, das Beispiel Opel ist uns ja noch präsent. Für viele noch viel bedenklicher ist die pessimistische Einstellung der Unternehmer und Haushalte, die sich zwangsläufig auf die konjunkturelle Entwicklung auswirken wird. Der aktuelle Ifo-Geschäftsklimaindex hat bisher nicht gekannte negative Entwicklungen deutlich gemacht.

In dieser Zeit fällt es nicht leicht, Haushaltsplanberatungen in Hemer durchzuführen. Denn die Auswirkungen der Krise erleben wir auf lokaler Ebene bereits jetzt durch messbare Frühindikatoren: der Rückgang der Gewerbesteuereinnahmen, der Rückgang der Aufträge und Produktion der Unternehmer, die mittlerweile schon in einigen Bereichen praktizierte Kurzarbeit in den Betrieben oder generell eine pessimistische Stimmung belegen die These, dass die Krise schon deutlich in Hemer angekommen ist. Das Ausmaß bleibt schwer abschätzbar, einige Prognosen deuten daraufhin, dass die Talsohle noch nicht erreicht ist.

Festzustellen ist allerdings, dass die Krise nicht lokalspezifisch und hausgemacht ist, sondern dass sie das Ergebnis einer globalisierten und verflochtenen Weltwirtschaft darstellt.

Für uns in Hemer gilt es nun, diese negativen Rahmenbedingungen bestmöglich zu gestalten. Die CDU setzt sich für eine solide und nachhaltige Haushaltspolitik in Hemer ein. Daher ist es ein wichtiges Ziel der Christdemokraten, die Haushaltswirtschaft zu konsolidieren, um auch zukünftig handlungsfähig zu bleiben. Wir wollen konstruktive Veränderungen der Ziele und Produkte, der Abläufe und entsprechende strukturelle Veränderungen. Daher hat sich meine Fraktion in der Vergangenheit sehr engagiert und zielorientiert in der Arbeitsgruppe „Haushaltsicherung“ des Rates eingebracht.

Nun lesen sich die nüchternen Zahlen der Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben in der Bilanzierung zunächst nicht sehr schön: der städtische Haushalt produziert 2009 ein Defizit von 5.084.622 Euro. Dabei ist allein ein rund 5 Mio EURO hoher Rückgang der Gewerbesteuer zu berücksichtigen! Wenn man dann noch bedenkt, dass die Kreisumlage stetig steigt und mehr EUROS

erfordert als wir aus der Gewerbesteuer einnehmen, dann weiß man sehr schnell, dass die Enden schwerlich zusammenpassen. Gestatten Sie mir auch einen kleinen weiteren Exkurs: Die Stadt Hemer hat von 1991 bis einschließlich 2009 bereits 20,2 (!) Mio EURO in den Fond Deutscher Einheit bezahlt. Ohne diese Summe, die sicherlich zunächst gut angelegt ist für Deutschland, hätten wir gar keine Haushaltssicherung betreiben müssen. Deshalb müssen Land und Bund auch ernsthaft darüber nachdenken, diese zusätzlichen Belastungen für die Städte und Gemeinden nachhaltig zu reduzieren. Wir können es uns auf Dauer einfach nicht mehr leisten, anderen beim Aufbau zu helfen und selbst die Enden nicht mehr hintereinander zu bekommen. Damit sind wir also in keiner Weise in der Lage, das Ziel eines ausgeglichenen Haushalts zu erreichen. Wir sind in der Projektion der kommenden Jahre aufgefordert, einen Konsolidierungsbeitrag für die städtischen Finanzen zu leisten. Daher müssen wir – und das sollte deutlich transportiert werden – zu dem Instrumentarium des Haushaltssicherungskonzeptes zurückgreifen. Hier legen wir einen Ansatz vor, wie wir es uns vorstellen könnten, wie – bei gleich bleibenden Rahmenbedingungen – ein Haushaltsausgleich im Jahre 2014 erreicht werden könnte. Wir formulieren heute einen ersten Entwurf, eine vorläufige Skizze oder eine ausgeschriebene Idee. Nicht mehr und nicht weniger ist mit dem Haushaltssicherungskonzept verbunden.

Das Wort „Haushaltssicherungskonzept“ ist mit Sicherheit ein Begriff, dem sich ein Kommunalpolitiker sehr ungern nähert. Haushaltssicherung kann natürlich mit Einbußen und zusätzlichen Belastungen verbunden sein. Und es liegt in der Natur der Sache, dass Bürger wie Politiker unpopuläre Maßnahmen nach Möglichkeit nicht zu beschließen haben. Aber, in der aktuellen Situation bleiben wir alle hier als Ratsmitglieder in der Pflicht, Entscheidungen zu treffen.

Blicken wir einmal kurz zurück: wir haben in Hemer in der Vergangenheit nicht nur negative, sondern durchaus positive Erfahrungswerte mit einer Haushaltssicherung gemacht. Die letzte Haushaltskonsolidierungsphase der Stadt Hemer lag im Zeitraum von 2003 bis 2006. Wir mussten ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen, um der Genehmigungsbehörde vorzulegen, wie wir es uns vorstellen, mittelfristig wieder schwarze Zahlen zu schreiben. Damals wie heute ging es um eine Dokumentation von Einsparpotenzial, welches politisch heftig diskutiert wurde.

Im Abstimmungsverhalten des damaligen Rates haben sich nicht alle Mitglieder der Verantwortung der Verabschiedung des HSH gestellt und haben anderen die Verantwortung zugeschoben. Die CDU-Hemer hat sich damals geschlossen dem Haushaltsplan mit Sicherungskonzept angeschlossen. Wie richtig die Entscheidung war, wurde deutlich, als 2006 die Einnahme aus der ausgegliederten Stadtentwässerung dazu führte, nicht nur einen ausgeglichenen Haushalt für das Jahr 2006 aufzustellen, sondern auch vorzeitig die Haushaltssicherung zu verlassen. Keine der pessimistischen Schwarzmalereien von Schließungen beliebter öffentlicher Einrichtungen wurde umgesetzt, nein, wir haben es gezeigt, dass wir mit einer verantwortungsvollen Entscheidung die städtischen Finanzen wieder ordnen konnten.

Der heute zur Abstimmung vorliegende Haushaltsplanentwurf mit dem in der Arbeitsgruppe des Hauptausschusses besprochenen Haushaltssicherungskonzept appelliert an die Verantwortung eines jeden Ratsmitgliedes. Alle von uns haben in der konstituierenden Ratssitzung zu Beginn der Legislaturperiode in der Verpflichtungserklärung formuliert, dass der kommunalpolitische Einsatz zum Wohl der Stadt Hemer ausgerichtet ist. Wir können dieses Wohl der Stadt nur dann erreichen, wenn wir als Akteure handlungsfähig sind.

Ohne einen verabschiedeten und bewilligten Haushalt sind die politischen Akteure handlungsunfähig und können daher ihren politischen Gestaltungsauftrag nicht wahrnehmen. Daher kann eine solide und vernünftige Grundlage der Weiterarbeit und Weiterentwicklung nur darin bestehen, heute ein deutliches Votum für eine vernünftige Haushalts- und Finanzentwicklung in Hemer zu ermöglichen.

Und wer an einzelnen Positionen Kritik äußert, mag inhaltlich sicherlich nicht immer Unrecht haben. Wer allerdings Positionen des HSK kategorisch ablehnt und keine angemessene Alternative aufzeigt, der wird der von mir oben angesprochenen Verantwortung für das Gemeinwohl nicht gerecht. Man kann nicht in der Öffentlichkeit pausenlos Sparen und Haushalten predigen, anderen Fraktionen

permanent den schwarzen Peter zuspielen und keine ernstzunehmenden Alternativen zu diesem HSK vorlegen. Dieses Verhalten ist nicht in Ordnung und das werden die Wählerinnen und Wähler auch nicht akzeptieren.

Die Verwaltung legt uns heute ein Entwurf eines Haushaltsicherungskonzeptes vor. Dem Kämmerer und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt unser Dank für die zügige, jederzeit transparente und seriöse Arbeit. Gleiches muss den Fachämtern bescheinigt werden, die ebenfalls ständig bemüht waren, Einsparpotenziale aufzuzeigen und deutlich zu machen.

Die Verabschiedung des Budgets stellt in der langen Geschichte des Parlamentarismus das sogenannte „Königsrecht“ einer jeden Volksvertretung dar. Dieses Recht war lange umkämpft und nur der herrschenden Klasse vorbehalten und wurde in Deutschland erst spät als parlamentarisches Recht den Volksvertretern zugebilligt. Daher ist es meiner Meinung nach unverzichtbar, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Dieses Recht beinhaltet auch die Pflicht zu entscheiden und bei einer ablehnenden Haltung Alternativen vorzulegen. Wir können und müssen in der Sache streiten, das ist das Wesen unserer Demokratie. Wir können uns allerdings nicht zurücklehnen und nichts unternehmen. Damit verliert jedes Ratsmitglied seine in der Gemeindeordnung NRW festgeschriebene Aufgabe und seinen vom Wähler erteilten Auftrag.

Ich habe von vielen negativen und schwierigen Aspekten gesprochen. Doch in diese Haushaltsplanberatungen gehört auch eine positive Komponente, die uns in Hemer von vielen anderen Städten und Kommunen unterscheidet: die Ausrichtung der Landesgartenschau 2010. Die CDU ist gemeinsam mit dem Bürgermeister Michael Esken davon überzeugt, dass dieses Großereignis deutliche Spuren in Hemer hinterlassen wird. Mit der LGS und der damit verbundenen Stadtentwicklung werden mit erheblicher Unterstützung des Landes NRW rund 43 Mio Euro in die Infrastruktur der Stadt investiert. Und davon kommen rund 28 Mio. EURO vom Land. Also auch rechnerisch ein echter Erfolg für Hemer. Wir vermehren unser Vermögen mit erheblicher Hilfe des Landes. Übrigens: Noch unter der alten rot-grünen Landesregierung wäre dies nicht so möglich gewesen, weil rot-grün Gelder fast ausschließlich für die Stadtentwicklung ins Ruhrgebiet pumpten. Das ist gut angelegtes Geld für diese und nachfolgende Generationen in Hemer. Mein Vorgänger im Amt des Fraktionsvorsitzenden, Dr. Webers, sprach in der letzten Haushaltrede vor einem Jahr von einem „Sechser im Lotto mit Zusatzzahl“. Die gestalterischen Entwicklungen im LGS-Gelände und in der Innenstadt belegen seine aufgestellte These eindrucksvoll.

Die Landesgartenschau 2010 verbreitet in Hemer eine fantastische Stimmung. Die Bürgerinnen und Bürger sind in Vorfreude auf das tolle Ereignis. Die Besucherzahlen bei den Einweihungen und Grundsteinlegungen der verschiedenen Baumaßnahmen sowie bei den Baustellenführungen übertreffen alle Erwartungen. Gäste aus der näheren und weiteren Umgebung staunen, was wir in Hemer auf die Beine stellen. Die Bürgerschaft entwickelt ein lange nicht gekanntes Stadtbewusstsein und einen hohen Identifikationsgrad zu ihrer Heimatstadt.

Auch wir Kommunalpolitiker können eine solche Stimmung nicht außer Acht lassen und müssen dafür sorgen, dass die politischen Rahmenbedingungen erfüllt werden. Die Verabschiedung dieses Haushaltplanentwurfes und gerade dieses Haushaltssicherungskonzeptes kann eine solche Stimmung erzeugen, die sich auch auf eine düstere Haushalts- und Finanzlage verbreiten lässt. Der uns bekannte und geschätzte ehemalige Bundeswirtschaftsminister und Begründer der sozialen Marktwirtschaft Ludwig Erhard formulierte es einmal so: „50 Prozent der Wirtschaft ist Psychologie!“ Nutzen wir diese Initialzündung einer positiven Stimmung durch einen gemeinsam verabschiedeten Haushalt 2009.

Die CDU-Fraktion wird daher ihrer Pflicht der kommunalen politischen Gestaltung nachkommen und den vorgelegten Entwürfen des Haushalts 2009 geschlossen zustimmen.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.

Martin Gropengießer, Partei- und Fraktionsvorsitzender CDU-Hemer